

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 10 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
 Die einpaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 21.

Winnenden, Dienstag den 21. Februar

1899.

Winnenden.

Gesuche um Aufnahme in das Armenbad Wildbad wären
 spätestens bis zum 28. ds. Mts. hier anzubringen.

Den 16. Febr. 1899.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenden.

Die Eigentümer von Bäumen, durch welche öffentliche Drahtleitungen
 gehen, haben die Zweige so auszuästen, daß sie nach allen Richtungen hin
 60 cm von den Leitungsdrähten entfernt sind.

Von Denjenigen, welche dies nicht binnen 10 Tagen besorgen, wird
 angenommen, daß sie es von dem städt. Baumwart besorgen wollen.

Den 18. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

Am 1. April l. J. können wieder einige Mädchen als

Früchemägde

treten. Der Anfangslohn beträgt neben freier Station jährlich 180 Mk
 Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von amtlichen Prädikats-
 bescheinigungen melden bei

K. Oekonomieverwaltung:
 Auch.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

Am Donnerstag den 23. d. M.,
 von vormittags 9 Uhr an

Gerümpelauktion

abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

K. Oekonomieverwaltung:
 Auch.

Winnenden.

Evangelischer Verein.

Freitag den 24. Februar,

abends 8 Uhr

wird Herr Missionar Mohr aus Westafrika mit einem Projektions-
 apparat

50 Lichtbilder von der Goldküste

vorgezeigt und erklärt.

Hierzu ladet Jedermann, auch Nichtmitglieder, freundlich ein
 der provisorische Vorstand:
 Inspektor Faulhaber.

Fahrnis-Verkauf.

Am Freitag den 24. ds. Mts.,
 vormittags 9 Uhr

findet im Oberweilerhof, Gemeinde Oppelsbohm, eine Fahrnis-
 auktion statt, wobei vorkommt:

2 Wagen, Pflug, Egge,
 Futterschneidmaschine und sämt-
 liches Bauerngeschirr; ferner 1
 Mostpresse samt Mahltrog, Faß- und Bandge-
 schirr und einige Eimer Most, Schreinwerk
 aller Art, Betten und Weißzeug, ca. 60 Ellen selbstgemachtes Tuch,
 5 Fühner, ziemlich Holz und sonstiger Hausrat.

Poppenweiler,
 Oberamts Ludwigsburg.

Stamm- und Nutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts.,
 von vormittags 10 Uhr an

kommen aus dem hiesigen Gemeindevald Ameisenhau Abteilung 4 zum
 Verkauf:

- 47 Eichenstämme von 50—80 cm Durch-
messer mit 70 Fw.,
 - 27 Eichenstämme von 30—50 cm Durch-
messer mit 10 Fw.,
 - 20 Fichtenstämme V. Kl. mit 4,21 Fw.,
 - 65 Stück Derbstangen I. Kl.,
 - 75 Stück Derbstangen II. Kl.,
 - 85 Stück Derbstangen III. Kl.,
 - 23 Stück Derbstangen IV. Kl.,
 - 80 Stück Hopfenstangen I. Kl.,
 - 90 Stück Hopfenstangen II. Kl.,
 - 35 Stück Hopfenstangen III. Kl.,
 - 25 Stück Hopfenstangen IV. Kl.,
 - 25 Stück Hopfenstangen V. Kl.,
 - 45 Stück Reisstangen,
 - 18 Nm. eichene Scheiter (Käferholz.)
- Das Stammholz ist ohne Rinde gemessen.
 Zusammenkunft im Schlag.
 Den 17. Febr. 1899.



Gemeinderat.

Winnenden.

Chiliaspeter

höchstprozentig empfiehlt per Zentner zu 8 Mk 40 S.

Bestellungen auf

schöne Malzkeime

per Zentner zu 4 Mk 20 S nimmt entgegen

L. Baumann, Mehl- u. Saatfrüchtenhandlung.

Den Herren Oekonomen von hier u. Umgebung zur Anzeige, daß meine

Trieur (Unkrautauslesemaschine)

wieder zur Benutzung aufgestellt ist u. empfehle denselben zum Reinigen
 der Saatfrüchten.

Gleichzeitig halte ich meine

sämtlichen Sorten Kunstmehl in bester Qualität, sowie
 ächtes Roggenmehl, prima gesundes Weizenkorn, Weizen-
 kornmehl und Weizenkorngrües zum kochen, schöne gesunde
 Erbsen mit Hülsen, geschälte Erbsen, Linsen, Bohnen,
 in gutkochender Ware, ebenso gute

Speise- und Steckkartoffeln

bestens empfohlen.

Der Obige.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger, geringwertiger Kaffees
 nicht betören. Inhoffen's langjährig erprobter Bären-Kaffee, welcher
 einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen u. Apparaten der
 Jetztzeit, Dampf- und Electricitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der alt-
 renommierten Firma B. S. Inhoffen in Bonn hergestellt wird,
 ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste
 und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! Inhoffen's
 Bären-Kaffee ist in 1/2 Pfund-Packeten zu haben in Winnenden bei
 Julius Volz, Conditior.

Winnenden.
Verakkordierung der Schachtbedeckung im Alten Graben.

Zimmerarbeit: Eichene Dielenbedeckung 55 mm stark, von gleichbreiten Dielen,
 2,70 qm, per qm 7 M., 18,90 M.
 Schlosserarbeit: Riffelblech 6,5 mm stark, in 4 Stücken mit Keilstein und Ringen versehen,
 135 Kilo, per Kilo 30 S., 40,50 M.
 Ueberschlag u. Akkordbedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt und wollen Offerte bis längstens **Donnerstag den 23. d. M.** daselbst abgegeben werden.
 Bauverwalter Gies.

Nettersburg.
Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Auswartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag den 23. Februar** im Gasthaus zum **Lamm** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Gottlob Schanbacher.
 Die Braut:
Luise Volz.

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Volz Ww. z. Lamm.

M. 35000 fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der **Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.**

Ziehung unbedingt garantiert am **23. März d. J.** 1474 Geldgewinne mit **M. 62 000.** Originallose à M. 2.—, 11 Loose à 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat. Porto und Liste 30 S., **J. Schweickert, Stuttgart.** In **Winnenden** bei **Viktor Schächel, Friseur.**

Die Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben entschieden

Carl Mill's allein echte **Spitzwegerich-Brustbonbons**

in Paketen à 10, 20, und 40 S., **Carl Mill's Brustsaft** in Flaschen à 50 und 100 S. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben, bei **Condit. Sommer, Condit. Volz, Winnenden** und **W. Waigel, Schwaikheim.**

Winnenden.
 Für Konfirmanden empfehle ich:
 dunkle 1/2woll. und wollene

Burkins, Cheviot etc., schwarze Kleiderstoffe (Cachemire, Crêpe etc.), farbige Kleiderstoffe, Unterrockstoffe etc.
 in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.
Wilh. Fischer b. Thor.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
 sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 S. in Winnenden: bei **Jul. Volz, Cond., A. Kuhle Ww.;** in **Oppelsbom: Chr. Frank, Otto Walz;**

in **Birkmannsweiler: L. Andä;** in **Hertmannsweiler: J. G. Maier;** in **Neumersbad: Ed. Holzwarth;** in **Weiler z. Stein: A. Frih;** in **Seutensbad: A. Sellmeth;** in **Leutenbad: Fr. Akermann;** in **Höfen: Joh. Koller;** in **Schwaikheim: A. F. Ekhain;** in **Almersbad: G. Krautter.**



Rattentod zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S. u. 1 M. in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Diedmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Haimertl, Deconom.**

Griechische Weine, bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvalescenten, anerkannte Preiswürdigkeit,

eingeführt von dem **deutschen Spezial-Einfuhrhaus** für die edlen Weine **Griechenland's** **Friedr. Carl Ott, Würzburg.** Niederlage in **Winnenden** bei **Ernst Sommer, Conditior.**

Kein Hustenmittel übertrifft **Kaisers Brust-Caramellen.**

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.** Preis per Paket 25 S. bei **R. Hahn, Elm., Winnenden** u. **A. Fr. Eckstein, Schwaikheim.**

Winnenden.
 Einen geordneten Jungen nimmt **in die Lehre,** auch hat ein kleineres **Logis** zu vermieten
W. Gerstenlauer, Schreiner.

Weiler z. Stein.
Weißer und schwarzer Kalk auch **Dungkalk** ist fortwährend zu haben bei **Realer Weber.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle
Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwattfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunnen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,80; 1,80. Polarfedern: halbwels 2; wels 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7; 8; 10. Göttingische Ganzdaunen 2,50; 3. Polar-daunen 3; 4; 5. Jedes beides. Quantum vollfrei gegen Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
 in **Herford Nr. 30 in Westfalen.**
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Inniger Dank!

Durch langjährige, qualvolle Magensbeschwerden, wie: Hebelkeit, Völle, Blähungen, Aufstossen, Erbrechen etc. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (tägl. 1 Fl.) **Ramsfelder Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle, Vöpping,** wurde ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern.
Carl Pape, Postgel.-Zinspeltor a. D. in Köln a. Rh.

Am vergangenen **Freitag** um 7 vom Bahnhof bis zur Güterschuppe in **Winnenden** ein

Portemonnaies

mit etwas Geld und 2 Schlüffel verloren. Der redliche Finder wird um Abgabe bei der Redaktion d. Bl. gegen gute Belohnung gebeten.

Winnenden.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt **in die Lehre** **Joannes Ruffer, Bäcker.**

1200 Mark werden gegen gute Güter sicherheit aufzunehmen gesucht. Informatiosche liegt zur Einsicht bei der Redaktion d. Bl. auf.

Winnenden.
Sin Knecht zu Haus- und Feldarbeit wird gesucht. Näheres erteilt **Schlagenhauff z. Schwane.**

Winnenden.
 Einen starken halben Morgen **Acker** an der **Waiblinger Straße** verpachtet. Näheres bei **Rönninger, Gotthilf Kötz** bei der **Stadtmauer.**

Spreuer, per Saß 5 Pfennig, sind sofort zu haben bei **Kunstmüller Hahn, Waiblingen.**

Winnenden.
 Von dem Bauplatz des **Gottlob Seiz** kann

Erde

abgeführt werden. **Winnenden.**
 Einen geordneten Jungen nimmt **in die Lehre** **Schlagenhauff, Metzger.**

Eine sommerige **Wohnung** samt **Garten** und sonstigem Zubehör hat sogleich oder bis 1. August zu vermieten. Wer? sagt die **Redaktion.**

Winnenden.
 Zum sofortigen Eintritt wird kräftiges **Mädchen** gesucht. **Güterbeförderer Kraus.**

In einer besseren **Bäckerei** auswärts findet ein geordneter **Junge unentgeltlich gute Lehrstelle.** Näheres bei der **Redaktion.**

Winnenden.
Einige Mädchen von 16 Jahren finden lohnende Beschäftigung in meiner **Zwirnerei** **C. F. Binz.**

Es wird ein ordentliches **Kindsmädchen** von 15-16 Jahren gesucht. Zu erfragen bei der **Redaktion.**

Waiblingen.
 Jüngere und ältere **Mädchen** finden stets gute Stellen durch **G. Dietrich-Westhäcker, Desgelbronn.** Unterzeichneter hat folgendes verlaufen:

ca. 100 Btr. **Schöne Wiesenheu** und **Ochsenstroh** ca. 40. Btr. **Stroh** ca. 20 Btr. **Anger** **Gottlob Köber.**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar. Fortsetzung der ersten Beratung der Novelle zum Invaliditäts-Versicherungsgesetz. — Abg. Payer (dtsch. Volksp.) meint, es habe allen Anschein, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt keine Aussicht auf Annahme habe. Uebereinstimmung herrsche nur darüber, daß Mißstände da seien, deren Beseitigung zu wünschen sei, weiter herrsche Uebereinstimmung auch darüber, daß der Notstand der ostpreussischen Anstalt kein unverschuldeter sei. Einer Vermögens-Constatation könne er, Redner keinesfalls zustimmen. Am annehmbarsten scheine ihm der Vorschlag einer einmaligen Hinauszahlung an die nockleidenden Anstalten. Für diese wenigen müßten natürlich die leistungsfähigen Anstalten auskommen. Die Bedeutung der Ortsrentenstellen werde überschätzt. Es fehlen ihnen vor Allem die umfassenden Erfahrungen der Anstalten. Auch die Kosten der Rentenstellen, etwa 10 Millionen, die alle von den Arbeitern aufzubringen sein würden, seien zu bedenken. Für die Dezentralisation sei er, Redner, sehr gern zu haben, aber nicht für eine solche. (Beifall links.) — Abg. Löbell (kons.) berührt die Frage des Arbeiterschutzes. — Staatssekretär Posadowsky nimmt die ostpreussische Anstalt in Schutz. Ein jetzt unbedingt zu schaffender Ausgleich sei kein sozialistisches Verfahren. Der vom Abg. Hitze gemachte Vorschlag einer Ausdehnung der Versicherung auf Witwen und Waisen sei jetzt undurchführbar. — Abg. Herrmann-Braunberg (Zentr.) tritt für den Vermögens-Ausgleich gemäß der Vorlage ein. — Abg. Wurm (Soz.) weist die vom Abgeordneten Löbell gegen die Sozialdemokraten gemachten Ausführungen lebhaft zurück und polemisiert scharf gegen die Konservativen. — Abg. Hilber (natl.) ist mit dem Vermögensausgleich in der jetzigen Form nicht einverstanden. — Direktor v. Wödlte sucht den Vorschlag des Vermögens-Ausgleiches zu rechtfertigen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Gauß (Eis.) und Sachsé (Soz.) wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

— 16. Februar. Fortsetzung der Beratung der Novelle zum Invaliditäts-Versicherungsgesetz. — Abg. Dertel (B. v. Lw.) wendet sich zunächst gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Wurm. Des Weiteren tritt er für Einführung der Prügelstrafe bei Rohheits-Verbrechen ein und bemerkt, seine Freunde verhielten sich zwar zur Vorlage nicht ablehnend, hoben aber erhebliche Bedenken, die sich nicht auf Einzelheiten richteten, sondern auf den Entwurf im Ganzen. Redner hofft, daß die Kommissions-Beratungen ein günstiges Resultat ergeben werden. — Abg. Bräse (frel. Vp.) empfiehlt eine Zusammenlegung von Alters- und Invaliditätsrenten. Er stehe durchaus auf dem Boden der Vorlage. — Abg. Stöpel (Zentr.) bilämpft den Vermögens-Ausgleich. — Abg. Langinger (bayer. Bauernbd.) plädiert für Befreiung des landw. Gewerbes und des Handwerks vom Versicherungszwang. — Abg. Freiherr v. Stumm (Rp.) bezeichnet den finanziellen Ausgleich als eine Notwendigkeit, aber auf dem vorgeschlagenen Wege sei er unmöglich. Er komme auf seinen alten Vorschlag wieder zurück, nämlich Errichtung von Landesanstalten. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen. Es folgt die Verlesung der Interpellation Johannsen, betr. die Ausweisungen aus Nordschleswig. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt: Die Ausweisungen von Ausländern seien ein Souveränitätsrecht der Einzelstaaten und unterliegen nicht der Kontrolle des Reiches. Der Geschäftskreis des Reichskanzlers werde durch die Ausweisungen nicht berührt. Er müsse es daher ablehnen, die Interpellation zu beantworten. Sollte das Haus eine Besprechung vornehmen, so würden die Verbündeten Regierungen sich nicht daran beteiligen. Es wurde sodann die Besprechung beschlossen und vom Abgeordneten Johannsen eingeleitet. Der Reichskanzler und einige noch anwesende Mitglieder des Bundesrats verließen darauf den Saal. — Abg. Johannsen (Däne) begründet die Interpellation und sagt, es handle sich in Nordschleswig hauptsächlich um einen Kampf um die dänische Muttersprache. Redner protestiert dagegen, daß ein solcher Kampf als ein Landesverrat und gegen die deutsche Sprache und die deutsche Nation gerichtet, hergestellt werde. Die preussische Regierung verstoße es auf Grund ihrer Protokolle, bekannte Persönlichkeiten zu beschuldigen. — Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner für diese Bemerkung zur Ordnung. Weiterberatung am Morgen 1 Uhr.

Landesnachrichten.

St. (Steinach, 20. Febr. Welch großes Glück das Altersversicherungsgesetz ist, hat der 78 Jahre alte Tagelöhner Jakob Schäfer hier erfahren dürfen. Derselbe hat am letzten Samstag aus der Postkasse in Winnenden 1066 Mk 13 J bar auszubezahlt erhalten; ferner erhält er jeden Monat 11 Mk 25 J. Darum landwirtschaftliche Arbeiter versichert auch, daß ihr im Alter auf diese Wohlthat Anspruch habt. Seh. F.

Stuttgart, 15. Febr. Die württ. Sozialdemokratie hält ihre diesjährige Landesversammlung am Oster Sonntag, den 2. April, Vorm. von 10 Uhr ab, in der Arbeiterhalle. Nach den üblichen Tätigkeits- und Rassenberichten u. s. w. wird Nachmittags Abg. Kloss über die politische Lage in Württemberg, Abg. Blos über „Wie sieht's im Reich aus“ sprechen. Dann folgt noch eine Beratung über etwaige Anträge.

— Vom 15. Febr. ab werden die Telegraphenanstalten mit Telephonbetrieb zur direkten Benützung des Publikums gegen den üblichen Satz von 25 und 50 Pfg. zugelassen. Auch können nicht angeschlossene Ortsangehörige angerufen werden. In diesem Fall ist eine besondere Gangegebühr von 25 Pfg. für das Herbeiholen zu entrichten. Die Namen der zu diesem Betrieb zugelassenen Anstalten sind auf den Postämtern zu erfahren.

— Die Mitgliederzahl des Schwäb. Albvereins hat nunmehr 24 000 überschritten. Die neueste Nummer der Albvereinsblätter bringt wieder 290 Neuaufnahmen. Von außerwürttembergischen Orten erscheinen die Städte Altdorf, Köln, Dresden, Oberaula im Knallgebirge. Der Schwäbische Albverein ist der größte vaterländische Verein Deutschlands und befindet sich in immerwährend gleichmäßigem Wachsen.

Stuttgart, 15. Februar. (Verkehrsstatistik.) Von den württembergischen Staatsbahnen wurden in den Monaten Oktober bis Dezember befördert 2883 Schnellzüge, 31 679 Personenzüge und 9799 gemischte Züge mit zusammen 2 386 590 Zugkilometern. Von diesen Zügen haben sich 793 verspätet und zwar durch Abwarten verspäteter Anschlüsse 566, durch Vorkommnisse bei den verspäteten Zügen selbst 227. Auf 1 Million Zugkilometer fallen 95 Verspätungen der letzteren Art. Infolge der Verspätungen wurden 170 Anschlüsse veräußert. Von den in Vergleich gezogenen Bahnen hatten 18 verhältnismäßig mehr Verspätungen als die württembergische.

— (Württembergische Landesbank.) Das unterm 27. Januar a. c. mit dem Sitz in Stuttgart gegründete Institut hat nunmehr seine Tätigkeit unter Übernahme der Geschäfte des Bankhauses Breuning u. Fischer in Stuttgart, welches in Liquidation tritt, eröffnet. Die Geschäftsräume der Bank befinden sich Eislerstraße 18.

Asperg, 16. Febr. Heute Abend 5 Uhr ist das Wohnhaus des Tagelöhners Efferenn, welches einer größeren Reparatur unterzogen wurde, plötzlich eingestürzt. Der 25jähr. leb. Zimmermann Andre jun. wurde tot aus den Trümmern hervorgezogen. Einem 11jähr. Knaben wurde das linke Bein abgeschlagen, ein 9jähr. Knabe erlitt eine Wunde am Kopf. Dagegen kamen die Ehefrau des Hausbesizers und ein 5jähr. Knabe mit dem Schrecken davon. Das Gebäude war vor Inangriffnahme der Reparatur ordnungsmäßig abgesperrt worden. Wahrscheinlich wurde das Unglück durch den eingetretenen Regen und einen heftigen plötzlichen Sturm verursacht. Der Familie des Getöteten, der als solider junger Mann bekannt war, und seine Eltern unterstützte, wendet sich die allgemeine Teilnahme um so mehr zu, als dies der zweite Sohn ist, der seinen Eltern durch einen Unglücksfall entrisen wurde.

Großingersheim, 15. Febr. Gestern Nacht brach in dem Anbau der Rose Feuer aus, das die Scheuer mit derjenigen von Wagner Schejng und Wittwe Spablinger samt Wohnhaus einschloß. Dank der guten Wasserleitung und der Windstille konnte das Feuer hierauf beschränkt werden. — Von dem Mädchen von Helligheim, das seit Samstag vermißt wird, hat man immer noch keine Spur.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Febr. Die warme Kundgebung des Reichskanzlers zu Ehren des Präsidenten Faure drückte ihren Eindruck in Paris nicht verfehlen. — In dem Budgetauschuss erklärte der Kriegsminister v. Goltz, daß der Tod Faures die ganze Lage aufs neue unsicher erscheinen lasse.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser wird sich

bei der Leichenfeier für den Präsidenten Faure durch einen besonderen Abgesandten vertreten lassen.

Berlin, 17. Febr. Die sämtlichen Berliner Abendblätter besprechen eingehend das Ableben des Präsidenten Faure. Die neuesten Nachrichten sagen, Faure war kein staatsmännisches Genie, aber ein treuer und gewissenhafter Beamter des ihm anvertrauten Postens. Die Post meint, dem thatkräftigen Faure allein verdanke es Frankreich, wenn ihm die langen Jahre des Dreyfus-Skandals ernste Erschütterungen erspart geblieben sind. Die National-Zeitung bezeichnet das Hinscheiden Faure's jetzt, wo die Dreyfus-Sache eine hochbedeutende Entwicklung angenommen habe, als ein bedeutendes Ereignis für die französische Republik. Die Kreuzzeitung sagt, von entscheidender Wichtigkeit sei die Wahl des neuen Präsidenten nicht. Es komme unter den jetzigen Umständen nur darauf an, einen Mann zu finden, der nicht über die Schranken der Verfassung hinaus zu streben suche. Einen solchen Mann werde man finden.

Berlin, 18. Febr. Die Kreuztg. meldet: Der franz. Botschafter hat Mittags den Reichskanzler besucht und seinen persönlichen Dank für seine teilnahmsvollen Worte im Reichstag ausgesprochen.

Paris, 18. Febr. Präsident Felix Faure ist gestern Abend um 10 Uhr gestorben. Er erlag einem Schlaganfall. Bis abends 6 Uhr war er in seinem Kabinett an der Arbeit, als er sich plötzlich unwohl fühlte. Er rief den Kabinettsdirektor Le Gall herbei, der ihm auch die erste Hilfe leistete und alsbald Ärzte holen ließ. Aber trotz aller Bemühungen verlor Faure gegen 8 Uhr das Bewußtsein und verschied um 10 Uhr, umgeben von seiner Familie und dem Ministerpräsidenten Dupuy. Letzterer benachrichtigte die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, sowie die Minister von dem Todesfall und richtete an alle Präfekten und Unterpräfekten des Landes eine Depesche, worin er den Tod Felix Faure's mitteilt und sie auffordert, die Bevölkerung hiervon zu benachrichtigen. Er schließt die Depesche mit den Worten: die Regierung rechne auf die Wachsamkeit der Präfekten und Unterpräfekten in dieser schmerzlichen Lage. — Der Tod des Präsidenten, den seine besten Freunde keine politische Persönlichkeit nennen konnten, trifft Frankreich in einer Zeit unsäglicher Verwirrung, und bedeutet für das unglückliche Land wiederum eine neue Lebensstation in seiner Zukunftsgeschichte. Faure selbst bot von jeher in seinem ganzen Auftreten mehr das Bild eines Parvenu, der gerne in seinen Mußestunden sich auch mit Politik beschäftigte und an der Repräsentation eine kindliche Freude hat, als dasjenige eines Staatsmannes, der irgend ein ideales Ziel vor Augen hat. In der Dreyfus-Affaire eine Rolle zu spielen, war ihm nicht möglich, und seine Aeußerungen darüber sind schöne Phrasen ohne Inhalt geblieben.

Paris, 17. Febr. Im heutigen Ministerrat teilte Dupuy mit, daß der Senatspräsident für Samstag Mittag 1 Uhr den Zusammentritt des Kongresses für die Vornahme der Präsidentenwahl bestimmt habe.

Paris, 17. Febr. Kaiser Wilhelm brückte der Wittve des Präsidenten sein Beileid aus und beauftragte den Grafen Münster, der franzö. Regierung in seinem Namen seine Teilnahme auszusprechen und heute am Sarge Faures einen Kranz niederzulegen.

London, 17. Febr. Der Standard meldet aus Newyork: In den Artikeln der Newyorker Zeitungen wird die korrekte Haltung Deutschlands gegenüber den Ver. Staaten gewürdigt, wie dies in den offiziellen Erklärungen im Reichstag hervortrat.

Versailles, 18. Februar. Der bisherige Senatspräsident Loubet wurde mit 483 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Mellin erhielt 370 Stimmen. Emile Loubet ist am 31. Dezember 1838 in Marianne geboren, wurde 1876 zum Bürgermeister der Stadt Montelimar; 1892 zum Deputierten gewählt, wurde er am 27. Februar 1892 Ministerpräsident, sowie Minister des Innern, nahm am 28. November 1892 während des Panama-Skandals seine Demission, wurde in dem neuen Kabinet Ribot wieder Minister des Innern, machte sich aber unmöglich, da er nicht entschieden genug gegen die Kompromittierten einschritt, trat am 10. Januar 1893 zurück, wurde am 16. Januar 1896 zum Senatspräsidenten gewählt. Er ist gemäßigter Republikaner.

Dr. 499 9/19 mit 1/14 vom 22. Jan. 2. 1894

Gerichtssaal.

(Eingeseendet.)

Eine Beleidigungsklage, die die Direktoren der Allg. Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft in Lübeck gegen einen ihrer Versicherten erhoben haben, wurde am 20. Januar in der Berufungsinanz vor der Strafkammer des R. Landgerichts Stuttgart zum Austrag gebracht. Die genannte Gesellschaft ist bekanntlich eine von den norddeutschen Viehversicherungs-Gesellschaften, die mit ihren Nachprämien zu so vielen Klagen Anlaß gegeben haben. Die Direktoren dieser Gesellschaft, vor der übrigens schon im Jahre 1897 von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft öffentlich gewarnt worden ist, fühlten sich beleidigt durch eine Aeußerung, die der Gemeindepfleger B. in D. gethan haben soll. Die Aeußerung soll gelautet haben, der Inspettor der Gesellschaft sei ein Bauernfänger und die ganze Gesellschaft sei eine Bauernfängerbande. Vor dem Schöffengericht Walblingen, bei dem die erste Verhandlung stattfand, gab der Beschuldigte zu, daß er den Inspettor, der ihn zum Eintritt in die Gesellschaft veranlaßt habe, allerdings einen Bauernfänger geheißen habe, wie er ihn auch früher schon einen Fälscher genannt habe. Diese Ausdrücke seien bei der Art und Weise, wie der Inspettor ihm gegenüber beim Abschluß der Versicherung vorgegangen sei, ganz gerechtfertigt gewesen. Die Direktoren der Gesellschaft, die er nicht kenne, habe er nicht beleidigen wollen. Vom Schöffengericht wurde auf Freisprechung erkannt, weil der Nachweis, daß der Beschuldigte die Direktoren habe beleidigen wollen und insbesondere daß er den Ausdrück Bauernfängerbande gebraucht habe, nicht geführt sei. Aus den gleichen Gründen wurde der Beschuldigte auch vom Berufungsgericht, das die Direktoren angerufen hatten, freigesprochen. Bei beiden Verhandlungen wurde die auffallende Thatsache hervorgehoben, daß der Inspettor die schweren Vorwürfe, die gegen ihn erhoben wurden, auf sich sitzen ließ, ohne Beleidigungsklage zu erheben, und daß auch von der Gesellschaft selbst die Erhebung einer Klage wegen der dem Inspettor zugesügten Beleidigungen nicht veranlaßt wurde.

(Eingeseendet.)

Trotzdem wir in unserem Eingeseendet in No. 18 dem Ausschuß des Obstbauvereins Winnenden nachgewiesen haben, daß er mit der Wahrheit auf gespanntem Fuße steht, will er seine falschen Unterstellungen nicht einsehen und sucht sie durch andere Wendungen zu beschönigen. Die gebrauchte Ausrede ist so sehr in die Augen fallend, daß wir uns nicht weiter mit ihr beschäftigen, vielmehr nur noch soviel bemerken, daß gerade deshalb, weil, wie der Ausschuß selbst mitteilt, eine Tagesordnung dem Gemeinderat nie im Voraus, weder vor noch im Laufe der Verhandlungen gegeben wird, dem Stadtvorstand aus dem Grunde, weil er die 3 abgehenden Gemeinderäte nicht auf diesen „äußerst wichtigen“ Punkt der Tagesordnung aufmerksam gemacht hat, ein unkorrektes Verhalten nicht vorgeworfen werden kann; und für so „äußerst wichtig“ scheint er diese Frage auch nicht gehalten zu haben, da ja der Obstmarkt auf der Bahnhofstraße nur provisorisch war und auf dem Viehmarkt nur probeweise abgehalten werden sollte. In dem Sinn, daß die Obstfaison eigentlich nur 6-8 Wochen dauert, ist es wohl berechtigt, von einer eigentlichen Vagatelle zu sprechen. Was die Vobenwage betrifft, so wird diese alljährlich durch einen Sachverständigen geprüft und das Einbringen des Wassers in den Schacht unter dem Deckel wird bei jedem Standort, nicht zum wenigsten bei einem solchen in der Bahnhofstraße, von deren Grundwasserhältnissen die selbstthätigen Kellerbrunnen dort Zeugnis geben, vorkommen. Den in „höhnischer Ueberhebung“ angeführten Satz von dem Unverstand in volkswirtschaftlichen Dingen verurteilen auch wir, erlauben uns aber die höfliche Bemerkung, daß derselbe nicht von uns, sondern von dem verehrlichen Ausschuß des Obstbauvereins aufgestellt worden ist und wir nur die Verteilung hiegegen, soweit er sich auf uns bezog, geführt haben. Nun kommt noch die schönste Leistung dieses Ausschusses, nemlich die Behauptung, daß die 3 Gemeinderäte nur deshalb an die Spitze des Vereins gestellt worden seien, um die hochgradige Erregung der Einwohnerschaft eines ganzen Stadtteils nicht zu weit kommen zu lassen, sondern in ruhiger Weise möglichst einzudämmen! Wir bedauern, dieser Behauptung das gerade

Gegenteil entgegenzusetzen zu müssen: diese 3 Gemeinderäte, im Verein mit noch 2 besonders interessierten Wirten sind es, die die ganze Empörung entfesselt und geschürt haben, ganz ebenso wie es Einer von ihnen auch mit der neuen Fruchtmarktordnung im Sinne hatte; ohne sie wäre aus der Maus kein Elefant geworden. Uns dünkt, es hätte zu einer ruhigen Eindämmung einen anderen Weg gegeben und es wäre großmütiger gewesen, wenn die Vorstädter, die ja ohnehin im ausblühenden Stadteile sind, „wo frisches frohes Leben pulsiert“ und die auch noch die Post in ihre Mitte bekommen haben, den kleinen Vorteil der paar Obstmärkte den Oberstädtern brüderlich gegönnt hätten. Nun genug; der Stadtvorstand ist ungerechterweise des Kniffs und der Vergewaltigung beschuldigt, einem dekorierten Mitglied des Kriegervereins ist blinder Unteroffizierkeiser vorgeworfen, die städtische Vobenwage ist in Mißkredit gesetzt worden — diese zweifelhafte Ehre überlassen wir dem Ausschuß des Obstbauvereins, dessen stolze Mauerer der von uns vorgeschlagenen friedlichen Lösung entgegenstarren.

(Nachdem nun jeder Teil des guten fast etwas zu viel zum Worte gekommen ist, betrachten wir mit vorstehendem Eingeseendet die leidige Obstmarktfrage an dieser Stelle für abgethan und wünschen nur, die bürgerlichen Kollegien möchten eine die ganze Stadt befriedigende, Friede und Eintracht fördernde glückliche Lösung hiesür finden.
Die Redaktion.)

(Eingeseendet.)

Neu aber zeitgemäß und angenehm berührte viele Einwohner das Eingeseendet in No. 18 des V. vom Rathaus, betreffend die Tagesordnung der Gemeinderatsitzung und deren Erledigung. Solches wird längst in anderen Städten bekannt gegeben. Dankbar dafür sind gewiß alle weniger gesellschaftlich angelegten Bürger, wenn auch sie bei Zeiten erfahren, was in Gemeindeangelegenheiten geschieht. Hoffentlich war diese Bekanntgabe nicht das letztemal.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

XIV.

Prinz Orloff.

Der Ball des Gouverneurs war vorüber. Das grüne Crepe-Kleid und der Smaragdschmuck waren schon abgelegt, der leere Wagen davongefahren und die „belle Felicia“ befindet sich, in ein Neglige von cremefarbenem Seidenstoff gekleidet, allein in dem schwülen, niederen Zimmer eines der besten Hotels in der Stadt Mexico und blickt nachdenkend auf zu den leuchtenden Sternen. Sie hat „ihn“ gesehen, den einzigen Mann für sie in der ganzen, weiten Welt. Sie hat wohl gewußt, daß es einmal so kommen müsse, doch heute drehen sich zum ersten Male in ihrem Leben, ihr Herz u. ihre Sinne in der rasenden Tarantella der Liebe, — heute, auf dem Valle des Gouverneurs hat sie ihr Schicksal erlitt.

Ihr Schicksal! Ein süßes Beben durchdringt sie bei diesem Wort, zum ersten Male fühlt sie, daß auch sie ein Herz hat. Wie statlich er war! Wie vornehm jede seiner Bewegungen! Wenn man es ihr auch nicht gesagt hätte, sie glaubt, sie hätte es sehen müssen, daß königliches Blut in seinen Adern rolle.

Sie wirft sich auf einen Stuhl, der neben dem Fenster steht, und läßt den Kopf auf die reich mit Juwelen geschmückte Hand sinken.

„Ob er wohl daselbe gefühlt hat, als der Gouverneur uns einander vorstellte?“ fragte sie sich. Durchbebt es ihn so, wie sie, als sich ihre Hände zum ersten Male berührten? War dieser Walzer, der ihr wie ein Blick in den Himmel erschien, für ihn ebenso befehlend?

Sie denkt an das dunkelbraune, bärtige Gesicht, an die Augen, welche in ihrer schmelzenden Weichheit ihr so bekannt vorkamen, an die reichen Orden, die auf seiner Brust blitzten, vor Allem aber an die Stimme, welche ihr schmelzende Complimente in's Ohr träufelte, wie Thau, der die öde Wüste ihres Herzens erquickte. Wohl eine Stunde sah sie so da und träumte in dem sanften, mexicanischen Mondlichte bei dem Rauschen der tropischen Gebüsche. Die kleine Lampe auf dem Tische brannte rubig und erfüllte das Zimmer mit ihrem

sanften Licht; die Nacht war voll berausenden Wohlgeruchs, und sie hatte sich so in ihre Träumereien verloren, daß sie es nicht hörte, wie die Thür geöffnet und geschlossen wurde und keine Ahnung von der Gegenwart einer anderen Person hatte, bis Mrs. Glenalvan ruhig an ihre Seite trat und die feine, aristokratische Hand ihr auf die Schulter legte.

„Träumen Sie, Clara, mein Liebling?“ schmeichelte die ältere der beiden Damen, indem sie einen Stuhl an's Fenster zog und sich in denselben sinken ließ.

Felicia erschrad und blickte erröthend auf.
„O, Sie sind es, Mama Glenalvan!“ sagte sie.
„Wie Sie mich erschreckt haben! Sie kommen und gehen wie die Fee im Aschensdrödel!“

Mrs. Glenalvan glättete die Volants und Spigen an ihrer Robe und lächelte.

„Ich fange bald an zu glauben, daß ich Ihre gute Fee bin, nach dem, was ich heute Abend bemerkte,“ sagte sie schmeichelnd. „Ich gratulire Ihnen! Ich habe eben zu Mr. Glenalvan gesagt, daß ich noch nie so viel Glück mit meinen Schülern hatte. Sie brauchen nicht zu erröthen, meine Liebe, — es ist Thatsache. Wenn je Jemand beim ersten Blick eine Eroberung gemacht hat, so waren Sie es heute Abend! — nein, Ihr Verehrer war ja förmlich bezaubert! — Er begleitete Sie wie Ihr Schatten — und Sie — ach! Sie sahen aus wie Undine in Ihrem grünen Crepe-Kleide, den weißen Wasserrosen und den Smaragden. Ich wundere mich nicht über die Verzünderung dieses Russen.“

Felicia's schönes Gesicht war mit Rot überglänzt.

„Ich — ich fürchte, daß Prinz Orloff zu viele schöne Frauen in seinem eigenen Lande gewahrt hat, um sich er nur einmal gesehen, fangen zu lassen,“ sagte Felicia leise. „Er kann wohl bewundern, doch er ist von fürstlichem Blute und wenn es dazu kommt, sein Hand anzubieten, so ist es vielleicht diplomatischer, eine ihm gleichgestellte — besonders Eine aus seinem Lande zu wählen.“

Mrs. Glenalvan zuckte mit hochmütiger Miene die Achseln.
(Fortsetzung folgt.)

„Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (K. u. K. Hof) Zürich.

Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver

Bestandteile: 84,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugelkolben, ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.

Eine kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über den außerordentlichen Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin B., Leipzigerstr. 26, unentgeltlich zu beziehen.

Revision

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen franco.

Modellbilder gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Uebernahme veranlassen und noch für kurze Zeit den wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahrs-, Sommer-, Herbst u. Winter fortzusetzen u. offeriren beispielsweise:
6 m solides Meßtor-Bespitz zum Kleid für M. 1.50
6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Abadies-Nouveauté zum Kleid für M. 2.70
6 m sol. Damentuch u. Roben zum Kleid für M. 3.90
Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, Modernste Kleider- u. Blousonsstoffe in allergrösster Auswahl versenden einzeln, Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Stoff z. ganz. Herrenanzug f. M. 3.00 mit 10 Prozent extra Rabatt.